

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Älteste Wiesbadener Zeitung

Ersteinstmal wöchentlich. — Bezugspreis: In Wiesbaden u. bei unseren
andern Vertretungen monatl. 2,80 M., viertelj. 11,40 M., durch die Post monatl.
für 2,90 M., viertelj. 11,60 M. ohne Postgeb. Das Postgeb. wird von den
Zeitungsträgern und durch die Post besonders erhoben. Einzelnummer 30 P.

Ämtliches Organ der Polizei-Direktion, der Gerichts-
und vieler anderer Staats- und Kommunal-Behörden.

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Wiesbaden, Nikolastr. 11.
General Nr. 5515, 5516, 5517. — Anzeigenpreise: Die 42 mm breite Reklameweile 40 P., die 30 mm breite Reklameweile 30 P.; außerhalb: 75 P. bezw. 50 P. — Ausland 2.— bezw. 1.— M. Rabatt lt. Tarif. Sonderbeilagen 15 P. pro 1000.

Nummer 193

Sonntag, 25. April 1920.

74. Jahrgang

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Die Personen, welche sich auf dem Rathaus für die
französischen Elementarkurse einschreiben lassen, werden
gebeten, sich nach Rathaus, Zimmer Nr. 38, zu begeben
(Damen von 6½ und Herren von 7½ abends), um die Zeitver-
teilung ihrer Kurse und die Nummer des Saales, in dem
dieselben abgehalten werden, zu erfahren.
Es wird darauf hingewiesen, daß von jetzt ab, die Kurse
für Fortgeschrittene und Mittelstufe von 8.30—9.30 abge-
halten werden. 1927

Die soziale Gesetzgebung auf neuen Bahnen.

Von Sanitätsrat Dr. Jungermann, Wiesbaden.

Es darf als bekannt vorausgesetzt werden, daß das
Krankenversicherungsgesetz nach der Revolution
auf dem Verordnungsweg in sehr wesentlichen
Punkten geändert wurde. Die Grenze für die versiche-
rungspflichtigen Mitglieder wurde von 2500 auf 5000 Mark
hinaufgesetzt, und, was wichtiger ist, die obere Grenze für
die freiwilligen Mitglieder wurde ganz aufgehoben, so daß
jeder, auch wenn sein Einkommen eine Million Mark über-
steigt, freiwillig in der Krankenkasse bleiben kann und alle
Bergünstigungen des Krankenversicherungsgesetzes weiter
genießt. Jetzt soll wieder auf dem Verordnungsweg die
Grenze für Versicherungspflicht auf 20000 Mark hinauf-
gesetzt werden. Die Verordnung war schon erlassen, da aus
der Nationalversammlung sich aber Bedenken erhoben,
wurde sie vorläufig nicht in Kraft gesetzt.

In zwei Richtungen scheint mir der eingeschlagene Weg
sehr bedenklich zu sein. Einmal, daß das Gesetz in
wesentlichen Punkten geändert wird — ja sein Gegen-
teil umgewandelt werden soll, einfach auf dem Verord-
nungsweg. In einem demokratischen Staate sollte es
nicht vorkommen, daß ein Gesetz, welches durch die An-
sammeln der Volksvertreter zustande gekommen ist,
durch eine ministerielle Verordnung, die doch nur durch die
Veratung einiger weniger zurzeit gerade an leitender Stelle
befähigter Männer zustande kommt, geändert wird. Daß
ein derartiges Verfahren sich nicht einbürgert, sollte die Auf-
merksamkeit der Vertreter aller Parteien wecken.
Denn das Volk, welches durch seine Vertreter ein Gesetz
geschaffen hat, muß unter allen Umständen auch gehört
werden, wenn dieses selbe Gesetz umgeändert werden soll.

Der zweite Punkt scheint mir von noch größerer Wich-
tigkeit und ist dieser: Die soziale Gesetzgebung beruht auf
dem sehr richtigen Gedanken, daß alle schwachen Kräfte ge-
schützt werden müssen, daß die Armen und Minderbemittelten
aber durch Krankheit in eine Not geraten würden, und
daß sie sich mit eigenen Kräften nicht wieder herausarbeiten
könnten. Das ist der Kern- und Angelpunkt der sozialen
Gesetzgebung. Wird dieser Grundgedanke verletzt, so wird der
Sinn des Gesetzes in sein Gegenteil verkehrt. Jeder den-
kende Mensch wird folgenden Grundgedanken als richtig an-
erkennen: Jeder Mensch ist verpflichtet, soweit er dazu in
der Lage ist, für sich und seine Familie selbst zu sorgen.
Handelt der Staat bei der Gesetzgebung nicht nach diesem
Grundgedanken, so greift er in die heiligen Rechte des Individu-
ums ein, er nimmt ihm das Beste und Edelste, was es hat,
das Pflichtbewußtsein und die Freude über die getane
Pflicht.

Man denke diesen Grundgedanken einmal weiter durch, daß
der Staat dazu überginge, immer weitere Pflichten des
Bürgers, ganz einzeln, ob er zur Erfüllung in der Lage ist
oder nicht, auf sich zu nehmen! Würde durch dieses Ab-
nehmen der Pflichten nicht geradezu eine Zersörung jeden
Pflichtgefühls herbeigeführt? Glaubt man dadurch eine
Erlösung unseres Volkes zu erzielen? Wären
die sozialen Gesetze geändert oder weiter ausgebaut werden,
so halte ich es für notwendig, daß dies nicht auf dem
Verordnungsweg, sondern durch Gesetz ge-
schehe, und daß sich die Gesetzgeber immer von dem oben
erwähnten Grundgedanken lassen, der die Wurzel jeder
sozialen Gesetzgebung bleiben muß. Durch die ministerielle
Verordnung, die die Versicherungsgrenze der freiwilligen
Mitglieder nach oben ganz beseitigt, welche also die Pflicht
der Reichen, für sich und ihre Familien selbst zu sorgen,
diesem abnimmt und der Krankenkasse überträgt, ist der
Grundgedanke der sozialen Gesetzgebung durchbrochen, der Sinn
des Gesetzes und die Absicht des Gesetzgebers sind in ihr
Gegenteil verkehrt worden. Ueber die Absicht der Ver-
ordnung kann man auf Grund der Darstellungen in den
Tagesblättern folgende Vermutung haben: Der Referent
lagte bei der Begründung dieser neuesten Verordnung,
daß man sich wohl bewußt sei, daß dadurch die Existenz
der Kerzte bedroht sei, daß man aber doch aus
„politischer Klugheit“ diese Verordnung angenommen
habe. Was heißt das: „politische Klugheit“? Es
wäre doch wohl wünschenswert gewesen, wenn der Referent
sich der Nähe unterzogen hätte, das deutsche Volk auch von

der Klugheit des Gesetzgebers wirklich zu überzeugen. Nun
weiß man ja, daß die äußerste Linke die Forderung auf-
gestellt hat, daß jeder Deutsche, einreißt ob reich oder arm,
in Zukunft freie ärztliche Behandlung und Arznei haben
soll. Ist also vielleicht diese Klugheit so zu verstehen, daß
man hofft, durch Bewilligung dieser Forderung die äußerste
Linke zu befriedigen? Auf jeden Fall stellt die Verord-
nung ein sehr großes Jugendumis an diese Seite dar,
und wir sind von der Erfüllung der Forderung einer Volks-
versicherung nicht mehr weit entfernt. Ein solcher Zustand
ist aber, wie ich glaube beweisen zu können, in keiner Be-
ziehung wünschenswert und verfehlt gegen den Grundgedanken,
auf dem die ganze soziale Gesetzgebung aufgebaut ist. Er
wird nicht unserem Volke zum Segen gereichen, sondern
er wird mit dazu beitragen, daß unser Volk noch mehr
jedes Pflichtbewußtsein verliert, welches es mehr wie je
nöthig hat, soll es die schwere Aufgabe, die ihm bevorsteht,
erfüllen.

Zum Schluß will ich kurz eine Frage streifen, die zwar
hauptsächlich die deutsche Kerzte anreißt, aber doch auch das
ganze Volk berührt: Ist es wirklich ein Zeichen politischer
Klugheit, eine Verordnung zu erlassen, von der man selbst
angehen muß, daß sie die Existenz der deutschen
Kerzte erschüttert, und zwar ohne daß man die
staatliche Vertretung dieses Standes auch
nur anhört? Was würde wohl geschehen, wenn man
eine Verordnung erlasse, durch welche die wirtschaftliche
Lage der deutschen Arbeiterschaft erschüttert würde,
ohne die Vertretung der Arbeiterschaft gehört zu haben?
Ich frage mich, daß die Arbeiter bei den Gesetzen, die sie
angehen, mitreden haben, aber was dem einen recht,
ist dem anderen billig. Jeder wird doch zugeben,
daß es für die Volksgesundheit nicht von Vorteil ist, den
Kerzestand in seiner wirtschaftlichen Lage noch mehr zu
erschüttern. Das geschieht aber, wenn immer weitere Kreise
der Privatpraxis entzogen werden. Wenn der deutsche Arzt
nicht zum Respektfähiger hinabsinken, sondern auch in Zu-
kunft wie bisher mitwirken soll an der Gesundheit und Er-
haltung unseres Volkes, wenn hohe Ideale ihm Leit-
stern bleiben sollen, dann darf nicht die große Sorge um
die Existenz seiner Familie ihm hindern, über die Schul-
ter schauen. Das möge das deutsche Volk bedenken zu
seinem eigenen Heile!

Die „Spedwahlen“ in Glensburg.

Besonders am Glensberg ist bei den Abstimmungs-
wahlen schwer gekämpft worden. Hierzu wird uns von
dort beschrieben:

„Gott sei Dank ist uns Glensburg erhalten geblieben,
obwohl die Dänen mit allen möglichen Mitteln gearbeitet
haben. In Hamburg und auf vielen anderen Bahnhöfen
sind den deutschen Abstimmungsstellen bis zu 1500 Mark
für Abgabe der Stimmzettel geboten worden, in Glensburg wur-
den 6—10 Meter Bombentuch und Kleiderstoffe verteilt und
mit Spedpaketen trieb man unerhörten Luxus. Wer die
dänische Fehne hätte, erhielt hundert Mark. Hunderte von
dänischen Automobilen röhren durch die Stadt und
9 dänische vollbesetzte Dampfer trafen ein, „um Glensburg
zu holen!“ Manne sogenannte „Spedkumme“ fiel den
Dänen zu, aber das deutsche Element lehnte sich durch und
siegte mit großer Mehrheit. Als um Mitternacht der Sieg
der Deutschen sicher war, blieben alle Glocken und es
wurden auf verschiedenen Plätzen Dankfeiern veranstaltet,
die mit dem Rufe „Nun danket alle Gott“ eröffnet wur-
den; es folgten erregende Reden der Pfarrer. Mit dem
alten Schutze und Trunkel „Ein feste Burg ist unser Gott“
schlossen die erhebenden Feiern. Den am Morgen ab-
fahrenden Dänen klangen deutsche patriotische Lieder nach.“

Anzufriedenheit der Eisenbahner.

Die von der Nationalversammlung bewilligte Zulage
für die Eisenbahnarbeiter wird von den Eisenbahnern im
besetzten Gebiet nicht als ausreichend an-
gesehen. Eine Deputation der Eisenbahner der besetzten
Gebiete im Westen erklärte es als unbillig, für die deut-
schen Arbeiter Lebensmittel über die Nation hinaus zu
überlassen, da die Truppen der Arbeiterschaft in jeder Weise
überleben. Es werde daher für das Rheinland eine Be-
schleunigung gefordert. Auch die schlesischen Eisenbahner
sind mit den neuen Lohnsätzen nicht zufrieden, da in Ober-
schlesien durch die französischen Besatzungstruppen dieselben
Verhältnisse hervorgerufen worden sind wie im Westen.
Ob die geforderte Zulage bewilligt werden kann, ist aller-
dings, wie aus Berlin verlautet, zweifelhaft, da eine
derartige Maßnahme unter der Arbeiterschaft des unbesetzten
Deutschland Unzufriedenheit hervorrufen würde.

Zwangsleihe in Frankreich.

Paris, 23. April.
Der Abgeordnete des Kubo-Bezirks, Lacot, hat einen
Gesetzesentwurf eingebracht, welcher die Ausgabe einer
Kwananleihe, deren Zinsen er auf 100 Milliarden (?)
schätzt, Lacot setzt die Differenz, die zwischen einer
Kwananleihe erster Ordnung und den von Deutschland
zu leistenden Zahlungen besteht und fordert die Franzosen
auf zu zahlen.

San Remo.

Dz. Rotterdam, 23. April.

Laut „Nieuwe Rotterdam Courant“ meldet die „Times“
aus San Remo, daß eine Einigung zwischen den Vertre-
tern Frankreichs, Englands und Italiens über die Pal-
stina bezüglich der deutschen Verträge gegen den Friedens-
vertrag nicht zustande gekommen ist. In Frankreich glaubt
man, daß Lloyd Georges Plan für einen wirtschaftlichen
Trick völlig unzureichend sei. Das Gefühl gegenüber Eng-
land sei sehr bitter. Frankreich wolle nur die Sicherstellung
der Ausführung des Friedensvertrages. Es sei im Not-
falle entschlossen, allein aufzutreten. In einem Leitartikel
sagt die „Times“: „Kein Staatsmann in San Remo sei
ruchlos genug, den Frieden von Versailles zu vernichten
oder Frankreich von England zu trennen. Die Gefahr be-
stehe nur darin, daß eine besondere Gruppe in San Remo
mit Rücksicht auf die innere Lage im eigenen Lande die
Alliierten an den Rand einer Katastrophe bringen könne.“

DZ. Paris, 23. April.
„National“ erklärt: Die französische Regierung glaube,
daß sich Deutschland nicht bei seiner Niedertage beruhigt
habe, und daß alle Verhandlungen in der Ausführung des
Vertrages alle offenen Verletzungsversuche wie die im
Ruhgebiet auf genau berechneter Absicht beruhten. Man
hege in Berlin im Hinblick auf eine baldige Vergebung
die Hoffnung, Frankreich zu isolieren. In den Augen
Rittigs und Lloyd Georges seien die deutschen Wiberstände
nur Folgen des Schwächezustandes. Deutschland könne
seine Versprechungen nicht erfüllen, weil es nicht arbeiten
könne. Seine Regierung müsse militärischen Beeinflussun-
gen nachgeben, weil sie nicht hart genug sei, die Reaktion
matt zu legen, und solange unter der Bedrohung des Vol-
ksweltums lebe, bis das wirtschaftliche Gleichgewicht
wiederhergestellt sei. Die Deutschen hätten es versucht,
Schiedsrichter in Meinungsverschiedenheiten der Alliierten
zu sein. Diese Ansicht der Franzosen werde durch die For-
derungen der drei Roten so schlagend bestätigt, daß kein
Zweifel mehr möglich sei. Die Konferenz von San Remo
müsse also zu den härtesten Mitteln greifen, um den Unter-
gang des Werkes Friedrichs des Großen und Bismarcks zu
vollenden.

Die Zahlung der Einkommensteuer.

Ueber die vorläufige Erhebung der Einkommensteuer
im Rechnungsjahr 1920 hat der Reichsfinanzminister folgen-
des angeordnet:

1. Bis zum Empfang des vorläufigen Steuerbescheides
für das Rechnungsjahr 1920 gemäß § 53, Absatz 2, des Ein-
kommensteuergesetzes haben die Steuerpflichtigen, denen eine
schriftliche Mitteilung darüber zuzutreiben ist, die Reichseink-
ommensteuer vorläufig den Jahresbetrag der Ein-
kommensteuer zu zahlen, der nach der letzten
landesrechtlichen Veranlagung zugunsten der
Länder und Gemeinden (Gemeindeverbände) auf Grund der
für die Zeit bis zum 1. April 1920 maßgebenden Vor-
schriften von ihnen zu entrichten war oder wäre. Gegen
die Mitteilung ist das Beschwerdeverfahren gegeben. 2. Die
näheren Bestimmungen zur Durchführung der unter Nr. 1
getroffenen Anordnungen erlassen die Landesfinanzämter.
Sie bestimmen insbesondere, in welchen Zahlungszeilen die
Steuer zu entrichten ist.

Das Militärverorgungsgezet.

Das Militärverorgungsgezet wurde am 23. April im
sozialpolitischen Ausschuss der Nationalversammlung an-
genommen unter wesentlicher Erhöhung der
Grundrente nebst der Schwerbeschädigtenzulage. Es
werden jetzt beispielsweise anstatt bei einer Minderung
der Erwerbsfähigkeit um die Hälfte 1200 Mark Grundrente
und 150 Mark Schwerbeschädigtenzulage, bei Erwerbs-
unfähigkeit 2400 Mark Grundrente und 300 Mark Schwer-
beschädigtenzulage. Die Erhöhung der Grundrente hat eine
wesentliche Steigerung aller übrigen Zulagen zur Folge.
Die Ortszulagen betragen nunmehr für die Ortsklasse A
35 Prozent, für die Ortsklasse B 30 Prozent, für die Orts-
klasse C 20 Prozent und für die Ortsklasse D 10 Prozent.
Der § 64 erhält folgenden Inhalt: „Soweit das reichs-
einkommensteuerpflichtige Jahreseinkommen aus dem Ar-
beitslohn der Witwen und Waisen besteht und nicht
über 10000 M. hinausgeht, ist die Waisenrente unverzinst
zu gewähren.“

Aufstellung einer Kerntuppe.

Mehreren Blättern wird aus München gemeldet, daß
sich der Reichswehrminister Dr. Gieseler über die Bildung
einer republikanischen Kerntuppe folgendermaßen ge-
äußert habe: Die Berliner Garnison ist nicht stark genug.
Die Regierung muß jedoch instand sein, nach besonders
bedrohten Stellen eine starke und zuverlässige Truppen-
macht zu werfen. Sie hat daher die Absicht, in der Nähe
von Berlin eine Brigade aufzustellen, die bedin-
gungslos bereit ist, den Befehlen der Regierung zu
folgen, wenn die Verfassung in Gefahr ist. Gefinnungs-
schwüchler wird im Heere nicht getrieben. Auch monar-
chisch gesinnte Offiziere haben im Heere Platz, ebenso wie
republikanisch gesinnte, wenn sie sich unter allen Umständen
bereit erklären, für den Schutz der Verfassung einzutreten.
Wer sich nicht zur Verfassung bekennen will, muß eben
gehen. Wer ein öffentliches Amt ausübt, muß sich klar
sein, daß er seiner Unzufriedenheit nur auf verfassung-
smäßigem Wege Ausdruck geben darf.

Bolschewistische Werbearbeit in Deutschland.

Die „Deutsche Tageszeitung“ bringt eine umfangreiche Veröffentlichung über Beziehungen des unabhängigen Abgeordneten Dr. Cohn zu dem sich gegenwärtig in Berlin aufhaltenden Vertreter der Sowjetregierung, Wladimir Kopp. Herr Kopp, dem vom Auswärtigen Amt die Exterritorialität zugesprochen worden sei, treibe in Gemeinschaft mit Herrn Cohn in Deutschland ungeachtet der Geschäfte seiner russischen Auftraggeber, Kopp gebe vor, daß er sich lediglich zu dem Zwecke in Berlin aufhalte, die Frage der Rückführung der beiderseitigen Kriegsgefangenen zu regeln — tatsächlich ist auch vor einigen Tagen ein Abkommen über die Rückführung der Kriegsgefangenen zwischen der Reichsregierung und Herrn Kopp zum Abschluß gelangt —; die „Deutsche Tageszeitung“ erklärt nun aber, daß die ganze Tätigkeit Kopp im Verein mit der des Abgeordneten Cohn der Einführung der Räterepublik in Deutschland gese. Eine großzügige Organisation sei zu diesem Zwecke bereits geschaffen. Herr Kopp selbst sei das geistige Oberhaupt einer „russischen Abteilung“ in Berlin, die unter dem Deckmantel der Beschäftigung mit wirtschaftlichen Dingen nur Politik treibe. Dazu gehöre vor allem die Verbeschaffung großer Geldmittel aus Russland, die angeblich dem Zwecke des Roten Kreuzes dienen sollten. Daneben gebe eine sogenannte Delegation der Lage der Kriegsgefangenen einber, die während der Räterepublik in München und der jetzigen Unruhen im Ruhrgebiet reiche Früchte getragen habe. In vielen Lagern seien die Kriegsgefangenen militärisch organisiert worden, wofür Dokumente, die aus den Bureaus der Abteilung kammen, zeigten; die Gefangenenlager Kassel und Salzwedel seien besonders erfolgreiche Arbeitsgebiete. In den Kriegsgefangenenlagern und in ihrer Nähe seien besondere Waffendepots eingerichtet. Weitere Spuren dieser Tätigkeit seien im Auswanderer-Bureau der Kommunistischen Partei und im Arbeiterrat der Arbeitslosen zu finden. Daneben seien die Beziehungen des „Systems Cohn“ zu einigen randkauflichen Missionen von besonderem Interesse. Die Verbindung mit den ukrainischen Sowjets werde durch die sogenannte ukrainische Militärmission aufrechterhalten. Das Ganze bringe mit sich, daß ein lebhafter Kurierdienst nach allen Seiten unterhalten werde, besonders nach der Schweiz, aber auch zu Herrn Witwinow in Kopenhagen, der Zentrale des Bolschewismus. Es sei auch eine Zentrale gegründet worden, von der aus in unauffälliger Weise die In- und Auslandspressen zur Vorbereitung der Endziele beeinflusst werden solle.

Die Lebensmittelkredite.

Die sozialschwere Frage, wie Deutschland über die Zeit der leeren Scheunen, Speicher und Vorratskammern bis zur Ernte hinwegkommen soll, ist in den letzten Tagen sukzessive durch zwei Kreditabkommen, die uns 25 Millionen holländische Gulden und 45 Millionen amerikanische Dollars zum Kauf von Lebensmitteln an die Hand geben, gelöst worden. Deutschland wird vom Ausland verforat, als ob es sich selbst wieder verforaten kann. Dieses Ergebnis ist der Tätigkeit der Reichseinfuhrstellen zuzuschreiben. Die amerikanischen Vorkaufsmänner in Chicago, die sogenannten Big Five, die großen Fische, liefern uns Fleisch, Speck, Schmalz, Milch und andere Fette in einer Gesamthöhe von 45 Millionen Dollars oder 2 1/2 Milliarden Mark auf Kredit und zwar wiederum auf einen Kredit, der nicht mehr, wie bei dem ersten Kreditgeschäft im Herbst des Vorjahres, sich auf die Sicherheitsleistung der namhaften deutschen Banken stützt, sondern einen reinen Reichskredit darstellt, weil jetzt als unmittelbarer Abnehmer der Waren die Reichseinfuhrstellen auftreten. Während ferner der vorige Kredit von 25 Millionen Dollars fast schon zur Hälfte abgedeckt werden konnte, erfolgt die Zurückzahlung der 45 Millionen Dollars nach einem besonderen Abnahmeplan durch die Devisenbeschaffungshilfe zwischen Anfang 1921 und Mitte 1922, sodas die letzten Beträge nach ungenügender Nachen fällig werden, während die sämtlichen in Hamburg, Rotterdam und Antwerpen sowie in Skandinavien lagernden Bestände der Vorkaufsmänner sofort an Deutschland übergeben werden. Die günstige Entwicklung des Reichsmarktkurses in den letzten acht Wochen hat die Reichseinfuhrstelle in die Lage gebracht, außerdem größere Abschlässe in Lebensmitteln im Auslande gegen Vorkaufslana zu machen, wofür ihr die nötigen Devisenbeträge von der Devisenbeschaffungshilfe zur Verfügung gestellt worden sind, und die, auf den jeweiligen Kurs berechnet, etwa 3 1/2 Milliarden Reichsmark ausmachen.

Die in den letzten Wochen abgeschlossenen Gesamteinkäufe belaufen sich daher auf 6 1/2 Milliarden Mark und

damit ist die Lebensmittelversorgung des deutschen Volkes für dieses Wirtschaftsjahr in geldlicher Hinsicht gesichert. Wenn sich nun die Beförderungsverhältnisse bessern, und wenn nicht neue Stockungen durch Streiks im In- und Ausland eintreten, dann können die Nahrungsmittelwennungen die wir in der ersten Morgenausgabe schon genannt haben, in allerfrühester Zeit eingeführt werden. Zwei Dinge sind in diesen Abmachungen besonders wertvoll: einmal die Langfristigkeit des Kredits und ferner die Greifbarkeit der Nahrungsmittel, die uns von allen Zufälligkeiten einer nahen Zukunft ziemlich unabhängig machen wird.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 25. April.

Zur Gedenkfeier für Otto von Ebmeyer.

Am 24. April wäre Otto v. Ebmeyer 70 Jahre alt geworden. Ein körperliches Leiden, verschlimmert durch die Wucht der Geschäfte und den Soldatentod seines einzigen Sohnes, haben dem Leben des so gar nicht Greisenhaften ein unerwartet frühes Ende gesetzt. So kann die Kurverwaltung zu Ehren des Mannes, der mehr als 20 Jahre an ihrer Spitze stand, nur eine Gedenkfeier veranstalten. Daß und wie sehr er diese Ehre verdient hat, wissen wir alle, die wir Zeugen des Stillen, aber um so eifrigeren und erfolgreicherem Wirkens des wahrhaft vornehmen und deshalb so ungewöhnlich bescheidenen Mannes waren.

Er war nicht nur Aristokrat und Offizier im besten Sinne des Wortes. Er war ein seltener Freund des schaffenden Künstlers, und als solcher ein unermüdlicher Förderer echter Kunst. In seine Amtszeit fiel nicht nur die Entwicklung des nassanischen Badeortes zu der Weltstadt, nicht nur die außerordentliche Debung und Verbesserung des inneren Kurbetriebes und der Neubau des Kurhauses — nicht sein geringstes Verdienst ist die Förderung des Kurorchesters und sein heutiger künstlerischer Welt Ruf. So ist es nur in der Ordnung, daß die Gedenkfeier zu Ehren Otto v. Ebmeyers vom Kurorchester bestritten wird, das dem künstlerischen Verständnis des Stillen, seinen Menschen so viel verdankt. Letzte er würde er vielleicht selbst diese Feier sich verbeten haben, denn er war ein Feind aller Neugierigkeiten. Aber sie, die noch einmal den unerreichten Namen des Vorhergehenden in den Banntreue des Geschehens rückt, macht damit immerhin einiges gut, was zu Lebzeiten Ebmeyers ihm oft den Tag erwidert hat. Er war kein Moderner im Sinne des Wortes. Nervöse, daß und laute Aufdringlichkeit war ihm in gleichem Maße zuwider. Aber in stiller Arbeit und Darbietung echter und vornehmlicher Kunst sucht er seinesgleichen. So war er nicht beliebt bei den Klammern und Schaumbläsern. Aber keiner, der wirklich etwas leistete, kloppte vergebens bei ihm an. Die einheimischen Talente förderte er ebenso, wie er die Räume des Kurhauses für große und wertvolle künstlerische Darbietungen stets zur Verfügung stellte.

Es würde zu weit führen, heute nochmals zu wiederholen, was auf den Mätern der Geschichte des Wiesbadener Kurhauses für alle Zeiten als ruhmvolle Ereignisse unter dem Namen Ebmeyer eingetragen ist. Den Dank dafür wird das Kurorchester unter Karl Schuricht, der in dem Toten einen Freund und Förderer von seltenen Eigenschaften hatte, abtatten. Wir freuen uns dessen und wollen bei der Erinnerung an den letzten Träger des alten Regimes in der Kurverwaltung nicht vergessen, daß sein langjähriger Gehilfe, Herr v. Tärcke in dankbar bester und erfolgreicher Weise bestritten ist, den Spuren seines Chefs zu folgen. Die Geschichte der Kurverwaltung liegen bei diesem ebenso fleißigen wie geschickten Manne in guten Händen, so daß uns um die Zukunft nicht bange ist. H. Gz.

Argentinisches Vizekonsulat. Die Regierung der Argentinischen Republik hat Herrn Walter Koblstedt mit der Vertretung des hiesigen Vizekonsulats beauftragt, welches sich jetzt in der Uhländer 7, Tel. 2043, befindet.

Neue Armenpfleger. In der Stadtverordnetenversammlung am Freitag wurden als Armenpfleger neu bestellt: Im 2. Bezirk Baumiernehmer Leonhard Pfeiffer, Georg-Auguststraße; im 3. Bezirk Drogist Anton Müller, Bismarckstraße 24; im 11. Bezirk Kaufmann Theodor Groß, Marktstraße 12; und Weggermeister Karl Dörth, Marktstraße 11; als Armen- und Waisenspflegerin im 4. Bezirk Frau Joh. Hermann Bwe, Seerodenstraße 18.

Der Beamtenausschuß der Regierung Wiesbaden wählte folgenden Vorstand: Regierungsekretär Böning, 1. Vorsitzender, Regierungsrat Baumert, 2. Vorsitzender, Regierungsdirektor Hoffmann, Schriftführer. Zu Stell-

vertretern wurden gewählt: Regierungsekretär Leber, Geh. Regierungsrat Coltermann und Kanzleisekretär de Marné.

Zu einer breiteren Frage bei den bevorstehenden Wahlen droht der leidige Saalmangel zu werden. Für Massenveranstaltungen steht den Parteien kein entsprechender Raum mehr zur Verfügung, nachdem auch der „Wintergarten“ ausgeschlossen ist. So bedauerlich an sich der Zwang erscheint, so wenig wird es möglich sein, die Saalfrage anders als durch Vereinstellung des großen Kurhauses für die Massenveranstaltungen der politischen Parteien zu lösen. Wie wir vernahmen, tragen sich die Führer der lokalen Parteioorganisationen mit dem Gedanken, einen gemeinsamen Schritt in dieser Angelegenheit beim Magistrat zu unternehmen.

Giftprüfung für Drogisten. Vor einigen Tagen wurde hier durch Herrn Kreisarzt Dr. Piff eine Giftprüfung für Drogisten abgehalten, und zwar nach vorausgehender Vorbereitung durch Herrn Apotheker Vollmer. Sämtliche Prüflinge bestanden. Es waren dieses die Herren: Oskar Walter (Drogerie Nassenheimer), Julius Lindner (Drogerie Lindner u. Sohn), August Gerhard (Drogerie Hagen), Georg Kistling (Drogerie Neobus), Jac. Michel (Drogerie Hagen), Wilhelm Schmitt (Drogerie Minor), Hans Keller (Drogerie Nassenheimer).

Volkshochschule und pädagogische Wissenschaft. Der Wiesbadener Volkshochschulverein ladet die Lehrerschaft der hiesigen Volks-, Mittel- und höheren Schulen zu einer am Montag, den 26. April, abends 7 1/2 Uhr, im kleinen Saale der Turngesellschaft (Wintergarten) stattfindenden Versammlung ein, in der über Volkshochschule und pädagogische Wissenschaft beraten werden soll.

Gestohlen wurden am Freitag, nachmittags zwischen 2 und 4 Uhr aus einem Hause an der Mainzerstraße fast sämtliche Kleider und Wäsche. Für die Wiederbeschaffung ist eine Belohnung von 200 M. ausgesetzt. Mittelnachricht an die Kriminalpolizei, Zimmer 23, erbeten. — Vor einigen Tagen wurde aus dem Verlagsbureau an der Markstraße ein Rollen Tabak (gepreßte Blätter) gestohlen. — Aus dem Büro des Balkala-Restaurants wurden mittels Einbruchs Raaren, Marke Senator, Orientale, Miranda, amerikanische Zigaretten, Marke Jeeberg, sowie deutsche Raaretten, Marke Kaiserjäger und ein Karton amerikanische Milchschokolade mit Mandeln gestohlen. Mittelnachricht über den Verbleib der Sachen auf Zimmer 17 der Kriminalpolizei. — Zwischen dem 16. und 19. April wurde in Elville ein elektrischer Motor, 0,50 PS., Gleichstrom, 1350 Touren mit Kupferwicklung, Fabrikat der Siemens-Schubertwerke, gestohlen.

Festgenommen wurden zwei Personen, die mehrere Einbruchdiebstähle begangen haben, wobei Hüner usw. gestohlen wurden, ferner ein Hotelkassabuch, der sich eines Diebstahls schuldig gemacht hat.

Kurhaus :: Theater :: Vorträge :: Vereine usw.

Ebmeyer-Gedenkfeier. Zum Besuche des heute Sonntag stattfindenden Abendkonzertes (v. Ebmeyer-Gedenkfeier) ist die Wohnung einer Zuschaukarte zu 50 Pfa. zur Abonnements-, Kurtag- oder Tageskarte erforderlich.

Weiterer Abend im Kurhaus. Am kommenden Dienstag werden Mitglieder des Nationaltheaters in Rembeim einen Abend der heiteren Kunst im Kurhaus geben.

Tanz-See. Für kommenden Montag ist, um 4 Uhr nachmittags beginnend, wieder ein Tanz-See im kleinen Saale des Kurhauses angelegt.

Öffentlicher Lichtbilder-Vortrag. Am Dienstag, 4. Mai, abends 8.30 Uhr, findet im großen Saale der Kasino-Gesellschaft, Friedrichstraße 22, ein öffentlicher Lichtbilder-Vortrag über das Thema „Eine Reise nach Kennten“ statt, dessen Reinertrag zu Gunsten der Hinterbliebenen gefallener Krieger Wiesbadens bestimmt ist. (Näheres siehe heutiges Inserat.)

Elftes Jgklus-Konzert im Kurhaus.

Ein neues symphonisches Werk Lothar Windspergers eröffnete den Abend, eine Konzertouvertüre in G-Dur für großes Orchester, die uns den geistvollen Komponisten von einer ganz neuen Seite aus erkennen und schätzen läßt. Er nennt diese Dichtung „Lebensstanz“, bittet aber dieses Motto lediglich als „des Werkes Spiegel“ zu betrachten, nicht aber im Sinne eines Programms zu denken. Eine Warnung, derer der Hörer wohl entraten kann, dem so deutlich die geschlossene, rein musikalischen Geschehen folgende Form des Werkes oft offenbart. Aber jeder dieser Einzelteile entspricht doch wieder einem ganz bestimmten Abschnitt innerlichen Erlebens, und führt uns wie in einem großen Drama empor zu freudig-erstem Gefühl eines Weltzusammenhangs, zu jener Fütterung des Empfindens, die das Wort „Katharsis“ bezeichnet. In dieser Harmonie der musikalischen Form und des dichterisch-menschlichen Gehaltes liegt das eigentliche Wesen dieses bedeutamen

Fordernde Liebe.

Von Erich Ebenstein.

(59. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Aber, du wirst ja sehen, was sie sagt. Und mache dir nur fest nicht allzu viele Sorgen, Mama. Es wird sich schon alles machen, so gut es geht. Für schlecht halte ich ja Folde nicht. Wir wollen jetzt nur daran denken, daß wir sie hätten auch ganz verlieren können, geht? Das Uebriue wird sich finden, Schlammfasseln bleiben sie und Daniela eben wieder bei uns... unsere Kinder sind sie ja doch!“

Er drückte einen Fuß auf ihre Stirn und klopfte ihr auf die verweinten Wangen.

„Nur Mut, Mama! Mütter müssen auch hart sein können!“

„Wie gut du bist!“ murmelte sie dankbar.

Dann ging sie selbstsam weich und getrübt durch die Entdeckung, daß ihr unerwartet da eine Stütze tragen soll, wo sie allein zusammengebrochen wäre.

XXIII.

Im Sanatorium Hensle, wohin man Folde gebracht wurde, die Hofrätin vom Anstaltsleiter Doktor Hensle, einem älteren, freundlichen Herrn, empfing.

Er beruhigte sie sofort. Nein, es war zum Glück wirklich gar nichts Bedenklisches passiert. Der Arm war bereits eingeeicht und lag in einem festen Verband, die paar Wunden — eine an der Stirn, die anderen an den Händen — waren verbunden und ganz ungefährlich. Bis zu einem gewissen Grade bedenklich war nur der hohe Aufregungszustand, in welchem Frau Diez sich befand. Sie meinte beständig und sei nicht zu beruhigen, obwohl man ihr harte Beruhigungsmittel gegeben habe.

„Gewiß hat sie sich schon sehr nach mir geseht,“ sagte die Hofrätin, die ihre Tränen nicht zurückhalten konnte. „Warum hat man mich nicht gleich gestern verhandelt?“

„Well Frau Diez es ausdrücklich verbot,“ lautete Doktor Hensles verlegene Antwort. „Sie verlangte nur

nach ihrem Manne und wollte, daß niemand sonst zu ihr gelassen werde.“

„Und — hat man meinen Schwiegerlohn verständig?“

„Ja.“

„Er ist gekommen?“

„Nein. Die erste Nachricht ging nach Doblrow. Doch war Herr Diez nicht dort. Heute Morgen telephonierte ich dann in sein Wiener Palais, wo er inzwischen angekommen war. Herr Diez hat seitdem mehrmals telephonisch bei mir nach dem Bestinden seiner Gemahlin angefragt, aber gekommen ist er nicht... er sagte, er sei selbst nicht wohl.“

Eine Pause entstand. Die Hofrätin wußte genug. Sie unterdrückte einen schweren Seufzer. Und Folde hatte bisher nicht einmal nach ihr verlangt! „Kann ich nun meine Tochter sehen?“ fragte sie endlich bekommen.

„Gewiß. Wenn Frau Diez es wünscht und sie vor weiteren Erregungen bewahrt bleibt.“

Die Blick der Mutter und des Arztes begegneten sich.

„Ich will nur von ihrem Befinden sprechen,“ sagte die Hofrätin.

„Dann bitte.“ Doktor Hensle schritt voran. Sie folgte ihm kumm.

Während oben im ersten Stockwerk Mutter und Tochter in seltsam fremder Befangenheit sich wählten, ein Gespräch im Gang zu halten, das gerade jene Punkte, die beide am meisten beschäftigten, anfänglich zu berühren vermied, sah unten im dem kleinen Partterrsalon, der den Arzten des Hauses als Rauch- und Erholungszimmer diente, Dallariva dem jungen Doktor Vertling gegenüber. Vertling war Hausarzt im Sanatorium Hensle.

Beide kannten einander von Kindesbeinen an, denn ihre Mütter waren Freundinnen gewesen, und sie hatten zwanzig Jahre lang Lar an Lar im selben Hause gewohnt. Erst vor fünf Jahren, als Frau Dallariva hart und Vertlings Mutter nach Graz zu ihrer verheirateten Tochter zog, hörte dieser trauliche Verkehr auf.

Indes hatte der Umstand, daß Vertling im Sanatorium Hensle erster Assistent war, Dallariva mit ver-

anlaß, sich gleichfalls hier häuslich niederzulassen. Hoffte er doch, durch den Jugendfreund sich Folde wieder nähern zu können, die ihn seit der Abfahrt von Tulln konsequent ignorierte.

Nun sah sie zum erstenmal, über den verhängnisvollen Ausstieg plaudernd, bekommen, und Dallariva benützte die Gelegenheit geschickt, um vor dem Freund mit seiner Eroberung zu prahlen, indem er allerlei halbe Andeutungen in seine Darstellung einflocht.

Aber der Erfolg, den er damit erzielte, war ein unerwarteter. Statt ihn neidvoll zu bewundern, wie Dallariva erwartet hatte, hörte Vertling schweigend zu und sagte zuletzt halb bedauernd, halb schadenfroh: „Na, für dich kann das jetzt eine verfluchte Geschichte werden, Dallariva, da du den Reporter gestern Abend so bereitwillig Auskunft gibst und deine Beziehungen zu Frau Diez dabei deutlich genug durchblicken lassen. Ich wäre da entschieden vorsichtiger gewesen!“

„Vorsichtiger? Wieso? Was für ein Schaden könnte mir daraus erwachsen, wenn man weiß, daß ich die Günstiger einer der schönsten Frauen unserer Gesellschaft errungen habe?“

„Der: daß dich ihr Mann nun fordert, die Ehescheidung einleitet und du moralisch gezwungen bist, nachher die geschiedene Frau zu heiraten!“

„Ich? Mich duellieren? Sie — heiraten?“ Dallariva prallte förmlich zurück. An eine solche Konsequenz hatte er bisher nicht im Traum gedacht. Der bloße Gedanke daran machte ihn schauern. Diez war, wie er wußte, Reservoffizier, verstand sich also gewiß auf Waffen, während er... Und Folde heiraten? Folde, die keinen Kreuzer eigenes Vermögen besaß, wohl aber gewohnt war, jährlich ein kleines Vermögen für sich anzulegen? Ueberhaupt heiraten... sein ganzer Nimbus als interessanter Don Juan wäre dahin...“

„Du scherzest wohl, Vertling!“ rammelte er mit bloßen Lippen.

(Fortsetzung folgt.)

beries. Und was vielleicht noch manches Eigenwillige und Gerbes in den Instrumentalkompositionen Windspergers abwiegt, wird von der unmittelbaren Ausdruckskraft der elementaren Plastik dieser symphonischen Tonsprache ganz unmittelbar ergriffen werden. Ein schmerzlich grübelndes, manchmal ansehendes Lento geht über zu einem lähn vorwärtsdrängenden Allegro, das von schweren inneren Kämpfen Zeugnis gibt, aber immer wieder zu frischer Lebensfreudigkeit, oft in Tanzrhythmus vorwärtsdrängender Energie sich zusammenrafft. Und nun, nach einem mächtigen Kulminationspunkt der Orchestermassen, eine eigenartige Episode: ein hartes, ganz einfach und schlicht erfundenes und empfundenes Thema setzt im Weizung der Celli ein, um ganz im Kammermusikstile durchgeführt zu werden, indem jedes Einzelinstrument in Streichern und Bläsern seine konzertierende Einzelaufgabe durchführt. Ein Klavierspiel von zarterer Anmut, das dann wieder zu neuem Kampfe führt, der auch jenes Thema mit sich fortzieht. Ein kräftiges Fugato führt zur Sammlung aller Kräfte, bis dann das Erlösungsthema in strahlendem Glanze und feierlichem Ernste uns die neu erwonnene Höhe, das Leben blühende Männlichkeit verkündigt. Wie a wallita das ganze Werk, vor allem aber der überwältigende Abschluss, die Hörer packt, bis der nicht endenwollende Wellen, der immer wieder den Tonbildner hervorrief, verstummt. Aber auch Herr Eduard Hoffmann aus Mainz hat sich schnell die teilnehmende Gunst des Publikums errungen. Sein weiches, wohlgeschulenes Organ trat besonders ausdrucksvoll in lyrischen Stimmungen hervor; so folgte dem Volkslied "Heimweh", das etwas zu langsam genommen wurde, viele ist die rechte Lebensfrische. Am schönsten gelangen die helden Gesänge von Josef Marx mit ihrer schwebelnden, trunkenen Innigkeit, aber auch der kräftige Humor in Wolfs Gesängen kam ganz zu seinem Rechte. Auf Hans Pflügers zart gelungenes Frühlinglied ließ der begeisterte Beifall des Säner noch eine Quade folgen. Und nun zum Schluss noch ein unterer vornehmlicher Orchesterwerke klassischer Stilrichtung. Max Reger's Variationen mit Fugato über ein Thema von Mozart, acht klein; in sich ganz vollendete Kunstwerke die weiß in pietätvoller Zurückhaltung dem schönen Volksliedsonatenthema treu zur Seite bleiben und es nur durch reizvolle, nie überladene Kontrapunkte ausdehnen; nur die letzte Variation enthielt schmerzliche Fischen mit Trankstimmungen, bis dann die prächtig energiegelicht vorwärtsdrängende Quade so achend Lebensbejahung verkündet und in das Geflecht der Einzelstimmen das Hauptthema durch die Bläser schlast freudig hineingegrufen wird.

Surend wirkte besonders diese Steigerung unter Carl Schuricht's genialer Leitung. Der diesmal wieder in lebendiger Eingabe und Rhythmisiertheit sich selbst übertraf. Und auch die vortreffliche Wiederholde des bisweilen recht anspruchsvollen Klavierparts der Gesänge durch Herrn Adolf Secker verdient vollste Anerkennung.

Aus Nassau und Nachbargebieten.

Fc. Aus dem Tannus, 23. April. Kreisinnode. In einer stattgehabten außerordentlichen Tagung der Kreisinnode Langenschwalbach wurde u. a. die Zusammenlegung der kleinen Pfarreien, von der das Dekanat Langenschwalbach besonders betroffen würde, besprochen. Die Mehrheit, vor allem die Laienvertreter vom Lande, nahm scharf dagegen Stellung. Einstimmig gelangte schließlich ein Vermittlungsantrag zur Annahme dahin gehend, daß die Kreisinnode grundsätzlich sich gegen jede Verringerung der Pfarreien im Dekanat ausspricht, aber damit einverstanden ist, daß eine Kommission einen Plan aufstellt, wie eine Neuverteilung der Pfarreien zweckmäßig erfolgen kann, wenn ein Zwang dazu eintreten sollte.

Az. Worms, 23. April. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich heute früh 11 Uhr in der Römerstraße. In dem Hause Nr. 7, Wirtschaft zum Rosenarten, war der Spenglermeister Friedrich Weidener mit seinem Sohn auf einem Gängegerüst am Dachstuhl beschäftigt. Das Gerüst stürzte aus bisher unbekannter Ursache in die Tiefe; der Vater wurde getötet, der Sohn erlitt schwere Verletzungen.

Vermischtes.

Erwischte Goldschmuggler. In Kiel wurden Gold- und Silberbarren im Werte von drei Millionen Mark, die von zwei Herren und einer Dame von Berlin nach Kiel gebracht und in ein Motorboot zur Verschiffung nach Dänemark verladen waren, von Berliner Kriminalbeamten beschlag-

nommt. Alle drei Personen wurden verhaftet. Die Berliner Beamten verfolgten die Schieber von Berlin aus.

Die Opfer der Rotenheiner Explosion. Die Zahl der Opfer der Rotenheiner Explosionskatastrophe ist größer, als zuerst angenommen. Sie beträgt 232 Tote und 273 Schwerverletzte. Die Stadt Königshagen hat ein größeres Hilfswerk eingerichtet und hat bisher 250 000 M. zur Verfügung gestellt. Die Provinz Ostpreußen wird sich mit 100 000 M. beteiligen.

Verhaftung eines Raubmörders. Der Raubmörder Maus aus Reiterfen bei Altenkirchen, der in Giershausen in der Nacht vom 16. bis 17. d. M. mit einem Dolchschneidmesser einen amerikanischen Soldaten erschlugen und beraubt hat, ist am Mittwochabend in einem Hotel in Siegburg verhaftet worden. Bei ihm wurden noch 1770 M. Bargeld, zwei Brillantringe im Wert von 25 000 M. und ein Browning gefunden.

„Def ist de Spartakist! Hölz!“ Eine große Anzahl Kinder verlor unter diesem Argwohn in Worms eine etwas sonderbar aussehende Frauensperson, die stark verschleierte war, und von der die jungen Detektive behaupteten, sie trage Männerkleidung „unten drunter“ und sei der Hölz aus dem Vogtland. Schließlich rettete sich die Verfolgte in einen Hof, wo bald die Polizei flürend eintraf. Es handelte sich um eine Mäntelner Schauspielerin, die auch in Mainz durch ihr seltsames Kneipieren schon wiederholt auffiel. (Völkischer Kreisblatt.)

Sport.

Der Sport-Verein Wiesbaden brachte am Sonntag in Neunkirchen das Rückspiel gegen Borussia zum Austrag. Denn auch das Spiel mit 1:3 verloren wurde, so setzte es doch durchaus die bereits festgestellte Formverbesserung der Mannschaft in der Weise, daß in Kombination, Technik und Ballbehandlung nach dem einstimmigen Urteil der Zuschauer die Wiesbadener ihren Gegnern „über“ waren. Daß sie trotzdem verloren haben, lag einerseits an dem schwachen Schußvermögen der Stürmer und andererseits an dem Schiedsrichter, der nicht nur ein glattes Abseitsvergehen feststellte, sondern auch sonst in keinen Entscheidungen die Wiesbadener Mannschaft benachteiligte. Durch die Verletzung der 1. Mannschaft nach Neunkirchen konnte das vom Verband anerkannte Ersatzteam in Gieselsbach nur vor einer ausgenommenen Mannschaft bestritten werden, die erwartungsgemäß ihrem erstklassigen Gegner mit 1:5 unterlag. Der Sonntag bringt dem Sportverein ein Spiel in Frankfurt gegen den dortigen Verein für Rasenspiele.

Am die Meisterschaft von Süddeutschland. Nach dem Sieg den Pfalz-Ladungsbahnen am letzten Sonntag über Saar-Loarbrücken mit 4:1 davontrug, dürfte es kaum noch einem Zweifel unterliegen, daß Pfalz die Meisterschaft des besetzten Rheinlandes erringen wird. Im unbedeutenden Süddeutschland sind im Nordbezirk die Kämpfe schon so weit vorgeschritten, daß der 1. S.-G. Nürnberg seine sämtlichen Spiele erledigt hat. Am letzten Sonntag schlug er seinen Gegner vom Vorort, den Sv. R. Mannheim-Waldhof, mit dem hohen Ergebnis von 8:1. In Nürnberg dürfte zweifellos der Meister des Nordbezirks vor Mannheim, Frankfurt und Offenbach zu finden sein. Mit Sicherheit läßt sich dies erst sagen, wenn Mannheim seine Spiele gegen Frankfurt u. Offenbach austragen hat. Noch ein Verzichtspiel der Mannheimer gegen am Nürnberg die Meisterschaft zu sichern. Im Südsüdbezirk ist die Lage noch unklar. Bayern-München ist durch die letzte Niederlage gegen Sportklub Stuttgart als Bewerber ausgeschlossen. Das Spiel am kommenden Sonntag zwischen Freiburg und Stuttgart wird die Entscheidung über den Südsüdmeister bringen. Gegen diesen hat dann der Meister des besetzten Gebietes, also voraussichtlich Pfalz-Ladungsbahnen, das Entscheidungsspiel auf neutralem Platz auszufechten.

Die Rugby-Meisterschaft von Deutschland gewann am vergangenen Sonntag Odu-Berber Hannover gegen den Sv. Club 1880 Frankfurt mit einem Verlust (3 Punkte), d. h. dem Ergebnis 3:0. Der Sportbericht einer hiesigen Tageszeitung läßt Hannover im Rugbyspiel 3 Tore schießen. Das ist ein kleiner Irrtum, da bei dieser Art des Fußballspiels die Erfolge anders erzielt werden als durch Torschüssen.

Volkswirtschaft.

Börsen und Banken.

Ein neues Bankunternehmen in Wiesbaden. Die Bankkommandite Carl Koch u. Co. in Mainz, Kommandite der Deutsch'n Effekten- und Wechselbank in Frankfurt a. M., eröffnete am 1. Mai in den unteren Räumen des Hotels Kaiserbad in der Wilhelmstraße eine Zweigstelle. Als Leiter des Unternehmens sind die Herren A. Maugeot-Garia und v. Sutterheim ernannt worden.

Deutsche Bank, Berlin. Die Deutsche Bank errichtete unter Ueberleitung der Geschäftsführer der Bankfirma Emil N. Seligmann in Bingen eine Zweigstelle in Bingen a. Rh.

Berlin, 24. April 1920.

	V.K.	L.K.	V.K.	L.K.	
Kriegsanleihe	79.75	79.75	Deutsche Erdöl	764.-	779.-
4 Reichsanleihe	76.60	76.60	Deutsch Luxemburg	328.60	332.-
3. da.	67.90	68.10	Deutsche Walfen	432.-	440.-
2. da.	75.-	75.-	Gelsenkirchen	336.-	330.25
4 Pr. Konsols	76.60	76.25	Harzener	318.-	320.-
3. da.	62.50	63.40	Hochster Farbwerke	385.-	382.25
2. da.	60.75	60.90	Kali Aschersleben	300.-	300.-
			Kath. Cellulose	215.-	228.-
Behaltung	530.-	529.-	Lahmeyer	279.87	283.-
Leimbarden	43.-	43.25	Laubhütte	291.-	293.-
Hamburg-Amerika	200.50	207.50	Lindes Eismasch.	291.-	293.-
Nordd. Lloyd	191.50	194.25	Oberschles. Eisen	471.25	474.50
Berl. Handelsres.	200.50	204.50	Pöschel	305.-	307.-
Darmstadt Bank	153.-	154.-	Rheinische Metall	318.-	340.50
Deutsche Bank	219.50	219.-	Rhein. Stahlwerke	322.-	322.-
Disconto Commandit	184.50	185.-	Schucker	210.-	211.-
Dresdner Bank	320.-	315.75	Siemens & Halske	325.-	323.-
Adlerwerke	356.50	360.-	Vor. Ofla. Rottw.	332.90	329.75
Al. gen. Elektrik	539.-	544.-	Westereg. Alkali	785.-	795.-
Badische Anilin	247.25	251.-	Zellstoff Waldhof	309.-	307.-
Bergmann Elektrik	364.50	346.-	Neugunna	800.-	710.-
Böcherer Guss	343.50	339.-	Otavi Minen	875.-	876.-
Chem. Griseheim	310.-	306.-	Otavi Genussch.	620.-	632.-
Chem. Albert	600.-	623.-	Türkische	515.-	515.-
Daimler Motoren	298.-	297.-	Unqar. Kronenrente	36.90	36.75

Berlin, 24. April. Devisenmarkt. Telegraphische Anzeigungen für

	23. April 1920	24. April 1920
Holland	2232.75	2227.25
Brüssel-Antwerpen	393.60	387.10
Norwegen	1194.75	1173.75
Dänemark	1048.75	1034.-
Schweden	1323.50	1309.50
Belgien	344.25	344.65
Italien	267.20	264.20
London	237.25	234.75
New-York	61.15	60.40
Paris	364.60	365.40
Schwiz	1081.25	1083.75
Spanien	—	17.98
Oesterreich-Ungarn	29.97	29.47
Wien (in Deutsch-Osterr. abgemesselt)	94.15	93.40
Prag	27.47	27.50
Budapest	—	—

Handelsnachrichten.

Mainzer Warenbörse. Aus Mainz, 23. April, wird uns geschrieben: Oker und Rübren waren ziemlich ansehnlich, die Preise wenig verändert. Die Nachfrage nach Kleie war wegen der vorgeführten Zeit klein. Geschäft in Hülsenfrüchten im Erwartung eines weiteren Rückganges der fremden Valuta flau. In Textilien nach Rohware und Wessel Nachfrage; Geschäfte wurden in Weisware abgeschlossen.

Sonntagsgedanken.

Dienen.
Leben heißt dienen, nicht dem und jenem, den wir uns gerade anführen, sondern überhaupt auf jede Weise, in jeder Form, bei jeder Gelegenheit. Wir sollen nicht nur dienen, wo es uns gerade paßt und schmeckt, sondern jedem der unser bedarf, dem wir durch das Leben auszuführen werden. Eberfowenig wie wir leben können, ohne zu atmen, sollen wir leben können, ohne zu dienen, unbewußt, unangebildet, rücksichtslos und rüchlos.
Johs. Müller.

Wir brauchen nur einmal entschlossen anzufangen, dann gehen uns die Augen auf und wir leben rings um uns her aufgebrosenes Ackerfeld, in das wir die Saat der dienenden Liebe ausstreuen können. Und glaubt es mir, über solchem Geben und Dienen wird unser Leben reich und erkanat Wert für Gott und für die Menschheit.
G. Benz.

Reicht wo es keinen Herrn und keinen Diener gibt? Wo eins dem andern dient, weil eins das andere liebt.
Hilfeld.

Zahnpaste macht die Zähne blendend weiß; wirkt antiseptisch, beseitigt Zahnstein sowie üblen Mundgeruch. Überall erhältlich.

Chlorodont

Gewerkschaftsleiter: Bernhard Gröbner.
Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: B. Gröbner; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltung und volkswirtschaftlichen Teil: H. E. Eisenberger; für Etob und Verbindungen, Bericht und Sport: Heinz Gorenz; für die Anzeigen: Joh. Bahler; Druck u. Verlag der Wiesbadener Zeitung-Rudolf G. m. b. H. (amtlich in Wiesbaden).

MERCEDES

Neben unserer Spezialmarke „MERCEDES“ aussergewöhnlich reich sortiertes Lager in

Damen-, Herren-, Kinder-Schuhen und -Stiefeln //

Beachten Sie unsere Auslagen.

BLUMENTHAL



DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHUHINDUSTRIE



Größtes Unternehmen Mittelddeutschlands für Wäsche-Ausstattungen

Anfertigung kompletter Braut-Ausstattungen in eigenen Ateliers unter fachmännischer Leitung.

Spezial-Abteilung:

Herrenwäsche - Damenwäsche - Bettwäsche - Tisch-
und Küchenwäsche - Gardinen - Steppdecken - Wolldecken

Beckhardt, Kaufmann & Co.

A Alleinige Verkaufsniederlage für Wiesbaden der Firma Nassauische Leinen-Industrie J. M. Baum.
Ecke Kirchgasse u. Friedrichstr. - Tel. Nr. 854. - Ecke Kirchgasse u. Friedrichstr.

1876

Haben Sie schon
Josef Büchner's
Kaltes Büfett und Frühstück-Stube
Taanusstrasse 23 Telefon 4903
besucht?

Bekannt erstkl. Aufschnitt, echte Hummer-Mayonnaise
Täglich Geflügel-Pastetchen, Liköre, Süssweine
in grösster Auswahl.

NB. Festessen und kalte Platten auf Wunsch. [5004]

Antiquitäten.
Perser Teppiche und Juwelen
gegen hohen Preis zu kaufen gesucht.
Wagmann, Nerostraße 28,
früher Saalstraße 28. [5803]

Altpapier
Alle Alten, Bücher, Zeitungen, Papierabfälle aus dem Papierkorb
kauft stets zu Tagespreisen
Papierwarenfabrik Wiesbaden
Armin Sartorius, Friedrichstraße 10.
Geschäftsstunden von 8 Uhr morgens bis 4 Uhr mittags. [9303]

Gesucht für die Wiesbadener
Rippen 1 Säuglingschwelmer
auf sofort. Eine weite für den
1. und 2. Platz für Schüle-
rinnen sind zu befehen. Näh.
Wabersbergerstr. 3. [43009]

Gesucht
la Köchin
in ganz selbst. Stellung, ruhig,
Dauerkoch, bei einzelner Dame.
Hilfe vorhanden. Vorzugstellen
nachm. von 3-7 Uhr. Off. u.
H. 920 a. d. Gelf. d. St. [43006]

Einfache Stütze
in H. Familie gesucht. Rhein-
straße 72. 2. St. Reiben von
1-5 Uhr nachmittags. [4]

Fräulein,
einfach u. kinderlieb. sucht be-
sonders auch für Räderbeit
Frau Dr. Gros, Wehrichstr.
Mainzer Straße 30. [4]

Einf. nebild. Fräulein
besucht. Alt. im Kochen, Dau-
erkoch, Pflege erf. mit langjähr.
Genuß. sucht bald oder später
voll. Wirtinastelle. Off. erb.
u. H. 921 a. d. Gelf. d. St.
Nikolastraße 11. [43007]

**Langhaar-
Dackelrude**
goldbraun, prachtvoller Hund,
zu verkaufen. Weichstr. 38, Pt.
Goldene

Herrenuhr
mit Privatband zum Wiesbader-
Preis zu kaufen gesucht. Ange-
bote unter H. 890 an die Gelf.
u. H. Nikolastr. 11. [43008]

*Gummi-
und imprägniert seidens*
Damen-Mäntel
*Neue Formen. Viele Farben
Alle Größen. Viele Preislagen*

F. Hertz
Damen-Moden - Langgasse 20.

Heinrich Böhles
Baugeschäft.
Wohnung und Büro ab 26. April
Rheinstrasse Nr. 100.

Offiziere
energisch und kapitalkräftig von erster Industrie-
firma gesucht zur Uebernahme des
Alleinvertriebs
eines patentamt. geschützten hochaktuellen Waffen-
artikels, der alles auf dem Gebiet bestehende
übertrifft. Organisation reiflos vorhanden. Weitest-
gehende Probandaunterstützung. Interessenten,
welche je nach Größe des Bezirkes feste Wochenschäfte
mit entspr. Anzahlung zu tätigen in der Lage sind,
wollen sich melden unter **N. 4736** an **Geinr. Eisler,**
Annoncen-Expedit., Berlin SW. 48. [E. 82]

Rauchtabak
rein überfein, hervorragend fachmännisch bearbeitete Qualität
in 100 gr Paketen banderoliert
Grossschnitt Mk. 25.—
Mittelschnitt Mk. 27.—
Feinschnitt Mk. 29.— pro Pfund

Gleichzeitig empfohlen rein überfein-Zigarren nur
feinster Qualität bis N. 4000.— pro Kiste.

Stein & Haus, Tabak- u. Zigarrenfabriken.
Kaldenkirchen Rhld. —

**Grabdenkmal u.
Friedhofs-Kunst**
Wiesbaden
Ständige Ausstellung: Nicolaststraße 3 p.

**Gemeinnützige Nassauische
Möbelvertriebs-Gesellschaft**
Wiesbaden m. b. H. Mühlgasse 7

Lieferung gediegener
**Küchen-, Schlaf- und
Wohnzimmer-Einrichtungen**
für Kriegsteilnehmer und Minderbemittelte.
Teilzahlung ohne Preiserhöhung gestattet. [400]

Ceintures
Hochmoderner Hüftenhalter
in eigenem Atelier hergestellt.
Anfertigung nach Maß.
Große Auswahl bester Stoffe und Zutaten. [577]

Carl Goldstein, Webergasse 18
Telefon 605.

Blau weißen Gartenkieß
liefert sofort in jedem Quantum frei Haus [400]
Telefon 2402 **Emil Köbig** Adelheidstr. 54.

Mainzer Pädagogium
Mainz,
Kaiser Friedrichstrasse 25.
Vorbild. f. Einj. Obersefunda-
da, Prim. u. Abitur., auch f.
Damen. Oster 1920 best.
alle außer einem Schüler.
Zwei früh. Prüf. bestanden
sämtl. **Bolkschüler**
erlangten noch kaum einj.
Vorbereit. d. Einj.-Freim.
Zeugnis und die Reife für
Obersefunda. Prosp. frei-
Sprechstund. 11-1/2 Uhr.
Fernsprecher 3173. [M. 1944]

Familien-Vorstünfte
unauffällig, streng diskret, abh.
Vermögen, Mitgefühl, Charakt.
Ruh, Vorleben etc. an allen
Orten gewinnend, von ersten
Kreisl. bezeugt. Näheres Brod.
„Globe“ Welt-Anstalten
Berlin W 35, Potsdamerstr. 118

Alleerfeinste Räuchererale
in all. Größ. liefern von 8 Pf. ab.
an aus meiner Kalkröhrenrei.
Eugen Schnartendorff, Stein
Hilfsröhrenhandlung. [400]

Nervosität
vorzeitige
Schwäche
und Ermüdung bekämpft rasch
u. dauernd „Airmuffin“. Herz-
lich empfohlen und bewährt.
Preis des Paket. enthaltend
60 Tabletten 18.— A. Zu haben
in den Apotheken. Niederlage:
Schönenhof-Apothek., Wies-
baden, Ranzgasse 11. [400]

SELVE
Motorwagen
6/20 PS.
General-Vertreter
P. ECKERTZ
WIESBADEN
Fornruß 4432 - Walkmühlstr. 60

Geise zu kaufen gesucht.
Preis nicht über 250 A. Off. u.
H. 919 an die Geschäftsstelle d.
H. Nikolastr. 11. [43008]

Flaschenverkauf.
Selt. u. Weinfaschen zu verl.
Offerten unter Z. 529 an die
Geschäftsstelle d. H. [43008]

**Keine persönliche
Vorstellung.**
Vornehmstes, geheimes, diskret.
Chevenemittlungs-Institut
Wiesbaden
Postfach 98. Gute Be-
dienung, beste Referenzen, zahl-
reiche Dankbriefen. [43008]

Verloren schwarzer Stund-
mull vor einiger Zeit. Abzug
gegen gute Befragung. Ad-
elstr. 72. [43008]

Mitteldeutsche Creditbank

Friedrichstrasse 6.

WIESBADEN.

Fernspr. 66, 6603 u. 6604.

Ausführung aller bankmässigen Geschäfte.

17020

Wiesbadener Hof

Moritzstrasse 6.

Jeden Abend von 7 bis 10 Uhr: **BALL!**

Jeden Sonntag von 3 bis 6 und 7 bis 10 Uhr:

BALL!

ff. Weine.

Kalte Küche.

19817

Taunus-Weinstube und Bar
Wiesbaden
Rheinstrasse 19
Ecke Wilhelmstrasse.
Treffpunkt der vornehmen Welt!

Bekanntmachung.

Wir geben unseren verehrten Kunden und einem titl. Publikum Kenntnis davon, daß sich durch den Ausschlag der Brauereien der Preis des Flaschenbieres vom heutigen Tage ab, ausschließlich Flaschenpfand auf

Mk. 1. — pro Flasche bzw. Mk. 20. — pro Kasten

zu je 20 Flaschen à 1/2 Liter erhöht.

Nach Mitteilung der Brauereien wird dagegen auch die Qualität des Bieres eine entsprechende Verbesserung erfahren, worauf wir besonders aufmerksam machen.

1903

Wiesbaden, den 24. April 1920.

Verein der Flaschenbierhändler von Wiesbaden u. Umgegend.

Rhein. Theater- und Konzertbüro, Wiesbaden, Kaiser Friedrich-Platz 2
Telefon 2376. Künstlerische Leitung: Gustav Jacoby. Telefon 2376.

Rasino, Friedrichstr. 22 Donnerstag, 29. April abends 8 Uhr: — Rasino, Friedrichstr. 22

Einmaliger Heiterer Abend

Eduard Lichtenstein
vom Nollendorfplatz-Theater Berlin.

Eise Grünberg
vom Opernhaus Frankfurt am Main.

Bernhard Herrmann
vom Landestheater Wiesbaden.

Gustav Jacoby.

Aus dem neuen Programm u. a.:

Lieder und Duette aus den Operetten:

Bettelstudent
Morgen wieder lustig

Eva
Polenblut

Graf von Luxemburg
Walzertraum

Eintrittskarten Mark 10.—, 8.—, 6.—, 4.— in der Alleinverkaufsstelle Rheinisches Theater- und Konzertbüro, Kaiser Friedrich-Platz 2 (Telefon 2376). 1984

Dienstag, den 4. Mai 1920, abends 8 1/2 Uhr
im grossen Saale der Casino-Gesellschaft, Friedrichstrasse 22:

Öffentlicher Lichtbilder-Vortrag

über „Eine Reise nach Aegypten“.

Näheres an den Plakatsäulen.
Karten zu Mk. 3.— und Mk. 2.— in den bekannten Verkaufsstellen.

Der Reinertrag ist zu Gunsten der Hinterbliebenen gefallener Krieger Wiesbadens bestimmt.

D. 56

Schellenberg's Küchenmöbelhaus

Inh.: Robert Schellenberg
48 Friedrichstrasse. WIESBADEN. Friedrichstrasse 48.

Grösste Auswahl vollständiger Kucheneinrichtungen in jeder Ausführung und Preislage.

Grosses Lager in Eisschränken mit Zink-, Glas- und Platteneinlagen.

Rein Aluminium-Kochgeschirre
unbörderte schwere Ware, sowie alle anderen Küchenartikel in vorzügl. Qualitäten.

Erstes Haus am Platze.

8407

Korsett „Bequem“

Spezialfaçons für starke und schlanke Figuren.
Nur Friedens-Materialien in Stoffen und Zutaten.

Carl Goldstein

Wiesbaden 5241
Webergasse 18. Telefon 605.
Anproben ohne Kaufzwang.



ADRIAN WIESBADEN
TELEFON 6005 TELEGRAMM ADRIAN
SPEDITION - MÖBELTRANSPORT
Pünktliche Abholung und Versendung von Frachtgut, Eilgut, Reisegepäck.
TRANSPORT - VERSICHERUNG
mit Einschluss der Diebstahl-, Beraubungs- u. Plünderungsgefahr.

Circus Herm. Althoff

Sonntag, den 25. April:
2 Grosse Vorstellungen 2 um 3 u. 7 1/2 Uhr.

Versichern Sie

Ihr Reisegepäck. Policen sofort erhältlich bei
Born & Schottenfels,
Hassauer Hof. (7054) Telephon 680.

Leder-Treibriemen
Sofort lieferbar in allen Breiten und Stärken
wasserfest, gekittet und genäht
Ph. Hch. Marx
Moritzstrasse 21, Telefon 805/806.

Maschinen-Oele, Maschinen-Fette,
Heissdampf-Cylinder-Oele
Automobil-Oele
In amerik. Raffinade
Ph. Hch. Marx
Moritzstrasse 21, Telefon 805/806.

Stoss Nachf. Taunusstr. 2

Inh.: Max Helfferich
Leibbinden
für alle vorkommenden Fälle
werden auch nach Mass unter
Garantie für gut. Sitz angefertigt.
- Weibliche Bedienung. -

Gummi-Strümpfe
nach Mass werden wieder
in prima Qualität geliefert.
- Auch weibliche Bedienung. -

Kurhaus zu Wiesbaden.

Sonntag, 25. April, 4-5.30 Uhr. 198. Abonnements-Konzert.

Nachmittags-Konzert

1. Ouvertüre zur Oper „Hänsel“ von R. Wagner. — 2. Sinfonie Nr. 10 von F. Mendelssohn. — 3. Sinfonie Nr. 40 von F. Schubert. — 4. Menu aus tausend Blütenfeldern, Lied von J. v. Blon (Trompeten-Solo: Herr E. Schwegel). — 5. Ouvertüre zur Oper „Tosca“ von G. Rossini. — 6. Fantasie aus „Samson und Dalila“ von L. Gade. — 7. Mit Singspiel u. Scherzstücken, Marsch v. J. v. Blon.

Abends 8 Uhr im Abonnement im großen Saal: Gedächtnisfeier zu Ehren des verstorbenen langjährigen Kurdirektors Otto von Schönerer.

1. Ouvertüre zu „Coriolan“ von L. v. Beethoven. — 2. Trauermarsch aus der 3. Sinfonie (Cello) von L. v. Beethoven. — 3. Dritte Reconnaitre-Ouvertüre von L. v. Beethoven. — 4. a) Singspiel zu „Hänsel“ b) Rezitativ aus „Hänsel“ von R. Wagner.

Es wird höflich gebeten, von Beisitzbegleitungen absehen zu wollen. Kopfsteck (nummeriert) 50.- mit der Abonnements-, Kurtag- oder Tageskarte vorzulegen.

Nassauisches Landestheater.

Sonntag, 25. April, Anfang 6 Uhr. (37. Fort.) Abonnement C

Die Stimme von Vortici.

Große Oper in 5 Akten v. D. J. G. Auber. Dicht. v. Scribe u. Delavigne.
Alphonso Fredo Busch Genello, f. Schwester Pigi Mandrit
Altoira, f. Verlobte R. Alfermann Pietro Alex. Rosolewicz
Sorensen Walter Reune Dorella Alexander Ripold
Selva, Offizier Fritz Wehler Koreno Andreas Reher
Mafantello Christian Erich Ehrenbaum Olga Dankewitz
Ende 8.15 Uhr.

Montag, 6 Uhr: Rabele und Plebe. Ab. 8. — Dienstag, 6.30 Uhr: Der Bettelstudent. Ab. 8. — Mittwoch, 6 Uhr: Die Jüdin. Ab. 8. — Donnerstag, 6.30 Uhr: Cavalleria rusticana. Opern: Der Hahn. Ab. 8. — Freitag, 6.30 Uhr: Die verlorene Tochter. Ab. 8. — Samstag, 6.30 Uhr: Sondervorstellung für den Arbeiterbildungsverein Wiesbaden: Nigun, Aufgeh. Ab. — Sonntag, 4 Uhr: Stillerdämmerung. Aufg. Ab.

Habe meine ärztliche Praxis einschliesslich Kassenpraxis in vollem Umfange wieder aufgenommen.
Sprechstunden: Wochentags 10-11 vorm., 3-4 nachm.

Dr. med. B. Hoffmann,
Coulinstrasse 8. [9893] Telephon 3887

Residenz-Theater.

Sonntag, 25. April, vormittags 11 Uhr. Halbe Preise.

Sneewittchen und die sieben Zwerge.

Abm. 3 Uhr. Die Dollarprinzessin. Halbe Preise.
Operette in 3 Akten von K. W. Hillner u. J. Grünbaum. Musik v. E. Bol.

Abends 7 Uhr. Wiener Blut. Abends 7 Uhr.
Operette in 3 Akten von Victor Hess u. Leo Stein. Musik von J. Strauß.

In den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen Ulma Karbach, Emma Seier, Christa Dinkelowsky; die Herren Eduard Bög, Carl Schartz Garth, Ludwig Repper, Kurt Stolzenberg, Josef Wildt.
Ende etwa 9.30 Uhr.

Montag: Das Glücksmädel. — Dienstag: Die Hühnerhehl. — Mittwoch: Die Frau im Hermelin. — Donnerstag: Das Glücksmädel. — Freitag: Das alte Mädel. — Samstag: Wiener Blut. — Sonntag, nachm.: Eine Ballnacht. Halbe Preise. Abends: Die Puppe.

Mainzer Stadt-Theater.

Montag: Geschlossene Vorstellung. — Dienstag: Der Widerspenstigen Zähmung. — Mittwoch: Der Rosenkavalier. — Donnerstag: Die sehr sanftene Blase. — Freitag: Das Mädchen des Eremiten. — Samstag: Die Gerdeshörkin.

NASSAUISCHER KUNSTVEREIN WIESBADEN
MÄRZ-APRIL 1920:
NEUE KUNST
HANS GOLTZ
MÜNCHEN
HANS VÖLCKER
OTTO RITSCHL
- GRAPHIK -
NEUES MUSEUM
TÄGLICH VON 10-3 UHR,
SONNTAGS VON 10-1 UHR.

Botenfuhrwerk fährt dauernd nach Frankfurt und zurück. Nettobed. 16. Raarbach. Einahme: Kolonialwaren-Geld. Arnold. Ede Nettobed. und Blücherstr. Tel. 2191. [9822]

BadhausSpiegel
Kranzplatz 10.
Eigene Thermalquelle.
Thermalbäder 10 Stk. im Abon.
Mk. 15.- einschl. Wäsche.
Einzelbad Mk. 2.-, Trinkkur u. Einzel-Ruheraum.

Simplicissimus

Telefon 1028

Am Flügel:
ROLF v. STAHL.

SPIEL-FOLGE:
Vom 16.-30. April

Art.-Leit.:
WALDEMAR KEITEL.

? Talerno?
mit seinem unerreichten
Luxus-Illusionsakt.

Fred-Marion
der
bedeutende Telepath.

3 Frühlingskinder. Sousa & Cie. Splendit & Partner. Mery Ronald. Samsa-Wandora. Warro.

Beginn pünktlich 8 Uhr. [721]

Günstige Gelegenheit
zum Erwerb alterer und neuer
Gemälde
wie: C. F. Deiker
Erhardt
Felber-Dachau
Toni Binder
Hellm. Retzer
J. Willroider
L. Willroider
F. Stättler.
Kunsthandlung
H. Reichard
Taunusstrasse 18. [377]

Bilz
Sanatorium
Dresden-Badebad
Dauer Betrieb - Dresden frei

Wintergarten-Lichtspiele

Schwalbacher Str. 8 - - - Tel. 6029

Heute letzter Tag!

„Das Land der Sehnsucht“
Schicksalstragödie in 4 Akten mit Alice Hechy.

„Die Tragödie an der Goldküste“
Eine Goldgräbergeschichte in 2 Akten.

„Die ägyptische Tänzerin“
Sketch in 1 Akt.

„No. 13“
Entzückendes Lustspiel in 1 Akt. [944]

Vergnügungs-Palast „Gross-Wiesbaden“

Dotzheimer Strasse 19. Dir.: Hermann Job.

Spielplan vom 16.-29. April 1920.
Gastspiel d. weltbekannt. Universal- u. Tanzkünstlerin
Erna Offeney
mit ihrem Ballet
Tänze nach Brahms, Schubert, Chopin, Moszkowski, Strauss usw.
u. das internationale Variété-Programm.
Dahlmeyer
der Mann auf dem Wegweiser.
Lola-Solitte, Musik-Akt.
7 Trentanovis 7 Erich Philipp Co.
akrobatische Hunde. Balance-Akt.
Kurt Jurisch
das Original!
Mit neuem Repertoire! Mit neuem Repertoire!
H. Krocker Ilse König
Opernsänger. Operettensängerin.
3 Bracks 3
Komische akrobatische Neuheit.
Vorverkauf bei Cassel, Kirchgasse 54. [1830]

Walhalla Lichtspiele

Rheinstr. 47. Rheinstr. 47.

Heute letzter Tag!

Asta Nielsen:
Nach dem Gesetz
Grosses kriminelles Schauspiel in 5 Akten.

Gunnar Tolnaes:
„Die Fahrt ins Glücksland“
5 Akte nach der Abenteuerer-Novelle von Marie Louise Droops,
Verfasserin der „Lieblingsfrau des Maharadscha“.

U.T.

Heute letzter Tag!
Miss Ruth Roland
in dem amerikan. Sensations-Abenteuer-Kinoroman
Der Heilige Tiger
VI. und letzter Teil.
Die Pforten der Hölle.
Der interessanteste und spannendste aller Teile.
Aus dem Inhalt:
Die Flucht der Banditen. In dem Krater des Vulkans. Das glühende Lavenfeld. Der Scheinverrat. Das Geheimnis des Tigergesichtes. Der Schleier hebt sich auf. Es kommt jeder an die Reihe. Dem Glück entgegen. [8895]

Dauer-Batterien
von unerreichter Brenndauer.
Flack, Luisenstr. 25, gegenüber Real-Gymnasium.
Telefon 747.

Wintergarten-Lichtspiele

Schwalbacher Strasse 8. Telef. 6029.

Voranzeige!
Ab Montag, den 26. April der
Wiesbadener Film:
Unter falscher Maske
mit den
Mitgliedern des Landestheaters in Wiesbaden. [8965]

Parkhotel

Wilhelmstrasse 36.

Täglich abends 8 Uhr: Neues Programm!

Breco und Devo
Mondänes Tanzpaar.

Heinrich Schnabel
Conférencier.

Thea Stolz
Vortrags-Künstlerin.

Geschw. Lengolls
Verwandlungs-Tanzakt

Maria Madeleine
Lieder zur Laute.

Erna Vasti
Tänzerin.

Jacques Bügler
Humorist und Vortrags-Künstler.

Täglich nachmittags 4 Uhr: [709]

TANZ = TEE

DRESDNER BANK

WIESBADEN, Wilhelmstrasse 34.

Aktienkapital und Reserven 340 Millionen Mark.

Ausführung aller bankmässigen Geschäfte

Eröffnung von Scheck-Konten und laufenden Rechnungen. — Akkreditierungen im In- und Ausland.

An- und Verkauf fremder Geldsorten. — Bevorschussung von Waren.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Stahlkammer.

Postscheck-Konten: Cöln Nr. 48660. — Frankfurt a. M. Nr. 13237. — Ferngespräche unter Nr. 400, 670, 830. Stadtgespräche unter Nr. 590, 592.

18583

Weinklaufe

Nonnenhof G. m. b. H. Wiesbaden

Kirchgasse 15. Künstl. Leitung: Direktor Erno Blum. Fernruf 6072 u. 485.

Täglich abends 7 Uhr

Die große April-Attraktion!

Sensations-Saltspiel

Fritzi Held

Robert Koppel

Der bekannte Vortragsmeister.

Auf 1000fachen Wunsch (Prolongiert)

Arco Eßmanoff

Die Unerreichten in ihrer Art.

Wilhelmine Tögel

Vortragskünstlerin.

Carl Flachskampf

Lyrischer Tenor.

Kitti Lhané

In ihren entzückenden Tänzen.

Anny Sanden

In ihren Fantasie-Tänzen.

Prolongiert.

Hugo Ecknig

Der bekannte Humorist.

Prolongiert.

Alice Wagner

Die beliebte Opernsängerin.

Sonntags und Mittwochs **TEE-KONZERT**

nachmittags

Tischbestellungen für die »Weinklaufe« unter Fernruf 6072.

»Café Nonnenhof«

Täglich ab 4 Uhr: **Künstler-Konzerte**

des Philharmonischen Orchesters. Leitung: Direktor Erno Blum.

18984

Wiesbadener Bank

für Handel und Gewerbe

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
(vormals Vorschuss-Verein zu Wiesbaden)

Friedrichstrasse 20.

Gegründet 1860.

Bankgeschäft und Sparkasse.

Postscheck-Konto Nr. 1306 Frankfurt a. M.

„ „ „ 48450 Köln a. Rh.

Fernsprecher: 6190 — 6193.

Mitgliederzahl am 1. Januar 1920: 9569.

Eingezahltes Stammkapital: Mk. 4,331,801,08.

Haftsumme: Mk. 9,569,000.—. Rücklagen: Mk. 2,716,180,91

Ausführung aller Bankgeschäfte.

Sparkasse

mit täglicher Verzinsung (Haussparkasse) Aufbewahrung der Sparkassenbücher

Kreditgewährung

gegen Bürgschaft und auf Wertpapiere.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Verwahrung versiegelter Pakete, Kasten und Koffer mit Wertgegenständen

Fremde Geldsorten.

Aufnahme als Mitglied jederzeit.

Bei dem Erwerb der Mitgliedschaft wird der volle eingezahlte Stammanteil vom nächsten Vierteljahrsersten an gewinnberechtigt.

Auskunft bereitwilligst durch den Vorstand.

1881

Wiesbaden, Schwalbacher Strasse 51.

Telefon 829.

Direktion: Frank u. Brémond.

Alle Nachmittage um 4,30 Uhr.

APOLLO

Orchester unter Leitung des Maestro Casella.

Bühnen-Leitung: Herr F. Roufe.

Sonn- und Feiertags **Matinée** um 3 Uhr.

Vom 16. bis 30. April:

GEO BASTARD

Vollstüml. Komiker d. Olympia-Paris

Alice Timon

Fantasie-Tänzerin.

Spiss & Geo

Parodisten

Willy Serting

Der Mann mit d. Telefon

CARLA SYDOW

Fantasie-Tänzerin

3 Schröder 3

Gladiatoren-Spiele

RESTAURANT

Das vornehmste Haus Wiesbadens.

Sinfonisches Konzert

Frühstück zu festgesetzten Preisen.

Mittag- u. Abendessen. Franz Käthe I. Ranges.

Unter Leitung des Herrn Boullier, Ex-Direktor des Restaurant Larne-Paris.

Kino

RAVENGAR

Kino

Die Stunde der Abrechnung

Grösstes Drama in 6 Akten

Philippine als Servier-Mamsell

Humoreske.

Voranzeige **Noel Delsonn, Goston & Flato**

Alle Samstage um 4 1/2 Uhr
alle Sonntage um 3 Uhr, allabendlich um 8 Uhr
Grösster Tageserfolg!

Marcel's American Jazz-Band

der Folies Bergère aus Paris mit seinem
Trap-Drummer **Harry.** (845)

Allabendlich ab 8 Uhr: **BALL.** Neueste Tänze.

Sanssouci

Führende Wein- und Tee-Diele Wiesbadens
Täglich 4-7 Uhr: Tee- und Mocca-Stunde

2 Minuten
v. Kurhaus
u. Theater.

Spiegelgasse 5 I. Etage.

18483